

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Sanjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Sanjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inferatenpreis: Für die 5 mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schlüß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 147

Dienstag, 9. Dezember 1902

41. Jahrgang.

Politische Amschau.

Inland.

Die Windischen melden sich schon!

Das Elaborat der Verständigungskonferenzler, welches wir in der letzten Nummer besprachen, kann uns Deutschen in Steiermark und jenen in Kärnten noch teuer zu stehen kommen. Einige wackere Abgeordnete der Deutschen Volkspartei sprachen sich gegen die überstürzte Annahme dieses Elaborates, welches durch die Preisgabe der österreichischen StaatsSprache die Zukunft Österreichs an die slavosierenden und atomisierenden deutschfeindlichen Kräfte ausgeliefert, aus. Die All-deutsche Vereinigung — und die vertritt doch (samt den Ostdeutschen) das deutschböhmische Volk — sprach sich sofort und entschieden gegen das in seinen unabsehbaren Konsequenzen außerordentlich gefährliche Geschenk an die Tschechen aus und so furchtbart bedenklich erscheint dieses freiwillige Weihnachtsgeschenk an die Tschechen den berufenen Vertreten und den Kennern des Deutschböhmischen Landes, daß sie, um die Gefahr abzuwenden, überall, auch in den Alpenländern, für Graz, Villach, Salzburg etc. große Versammlungen ankündigen, in welchen die deutschen Wählermassen der Alpenländer darüber aufgeklärt werden sollen, welche schmerzhafte und tief einschneidende Bedeutung dieses freiwillige Geschenk deutscher Abgeordneter an die Tschechen nicht nur für Böhmen, sondern auch für ganz Österreich besitzt. Wir haben sofort, nachdem in deutschen Kreisen die Frage der inneren tschechischen Amtssprache als diskutierbar (!) ja als erfüllbar (!) hingestellt wurde, in entschiedenster Weise gegen eine solche schmerzhafte Politik protestiert, wir haben sofort darauf darauf hingewiesen, welche Konsequenzen die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache für unsere untersteirischen Verhältnisse haben wird und haben

muß. — Aber das „Grazer Tagblatt“, welches freiwillig die Vorarbeit der Befürwortung der tschechischen Amtssprache auf sich nahm, versicherte schweiftriedend täglich zweimal, daß die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache erstens gar kein Geschenk an die Tschechen sei und daß ferner dieses Geschenk keine Parallele in Steiermark, Kärnten etc. finden und kein Präjudiz für uns bedeuten würde. Federmann, der nicht verpflichtet ist, das Beschenken der Tschechen deshalb zu loben, weil es von gewissen deutschböhmischen Abgeordneten geplant wird, mußte anlässlich der Beteuerungen des „Grazer Tagblatt“ den Kopf schütteln und sich fragen, von welcher alten Norne das „Grazer Tagblatt“ dann die bindende Versicherung erhalten hat, daß die Windischen im Süden nicht stürmisch zum begehrn anfangen werden, wenn die Tschechen im Norden bereitwilligst und unentgegnetlich die Quadern und Pfosten zum Wenzelsstaate erhalten! Es müßten ja nicht dieselben Geschenke sein, welche die Windischen verlangen, sie könnten ja einen anderen Namen tragen, etwas anders beschaffen sein — bei einiger Spitzfindigkeit könnte man dann allerdings immer noch sagen: die Windischen bekamen nicht das, was wir den Tschechen schenkten! Die schweren Bedenken, die wir hinsichtlich der Konsequenzen dieses unerhörten Verbeugens vor den Tschechen für Untersteiermark hegten, werden nun auch bereits an anderen Orten zum lebhaften Ausdruck gebracht; man glaubt einfach an der Sprachgrenze dem „Gr. Tagbl.“ nicht, wenn es versichert, für Untersteier habe das Nachgeben im Norden keine Folgen. Auch in Gilli glaubt man dies dem „Tagblatt“ nicht und die vorgestrige „Deutsche Wacht“ schreibt dazu: „Unsere schwersten Besorgnisse sind durch die in dem „Grazer Tagblatt“ zutage tretende Begeisterung der steiermärkischen Deutschen Volkspartei für die deutschböhmischen Vorlagen überboten worden. Unsere Abgeordneten werden also

den Vorschlägen kriegsmüder, deutschböhmischer Politiker zustimmen und als Tauschobjekt für eine die nationalen Reibungsflächen vermindernde Kreiseinteilung Böhmens die innere tschechische Amtssprache geben. Mag man hundertmal wiederholen, daß die Forderung der deutschen StaatsSprache damit nicht zurückgesetzt sei, in Wahrheit sind deutsche StaatsSprache und innere tschechische Amtssprache mit einander unvereinbar. Die Forderung der deutschen StaatsSprache wurde als reine Phrase hingestellt und als taktische Waffe völlig entwertet. Hinter dieser wahrhaft klugen Forderung wehrte sich das österreichische Deutschtum gegen weitere Zugeständnisse an die Slaven im Norden und Süden mit Erfolg. Und nun soll in diese Schanze Bresche gelegt werden! Die Windischen müssen einfach vorrücken, wenn die Tschechen sich politisch eine Stufe höher schwingen. Dieser seelische Zusammenhang kann von keinem Gesetz und keiner Rechtsverwahrung unterbunden werden. Der windische Elan, der Schwung zum Angriff auf unsere Städte und Märkte schöpft seine Kräfte aus dem tschechischen Vorbilde.... So mögen jene die Zukunft Untersteiermarks, Krains und Kärentens verantworten, die mit leichtem Herzen über unsere Besorgnisse hinwegkamen.“

Wir zweifeln nicht am guten Willen jener, welche, in der Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache kein Präjudiz erblicken, derselben zu stimmen. Wie berechtigt aber unsere Mahnungen und jene des Gillier Blattes sind, möge daraus ersehen werden, daß die windische Presse das Elaborat bereits als Vorläufer paralleler Aktionen in Untersteiermark begrüßt. Das windische Leibblatt des Marburger Domkapitels schreibt in seiner letzten Nummer wörtlich:

„Für Untersteiermark, wo wir ebenfalls auf eine Vortrennung von Graz hinarbeiten, ist das Elaborat sehr lehrreich und wird auf die Weiterbildung unseres Autonomie-

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosee.

28. Fortsetzung.

„Papa, ich brauche jetzt Toilette, Du verstehst, gib mir eine Anweisung, mein Nadelgeld ist erschöpft. Er darf mich nicht gealtert und vergrämmt finden.“

„Natürlich nicht, wie viel braucht Du?“

„Viertausend Mark werden nicht langen.“

Lanzig machte eine erschrockene Miene, gab aber doch die Erlaubnis, das Nötigste anzuschaffen. Sie hatte einen weiten Begriff vom Nötigsten. Voll Hoffnungen eilte sie in ihr Zimmer zurück, besah die zuletzt erschienenen Journale und fing an, über die Zusammenstellung von Farben und Stoffen, die zu ihrem Teint passten, nachzudenken. Dabei stieg ein anderes Bild von männlicher Schönheit und Kraft vor ihrer Seele auf und jagte in raschen Wellen das Blut in ihre abgebleichten Wangen.

Ottokar weilte alljährlich der Welt wegen einige Monate bei seiner Gemahlin. Er war eben von Paris nach Hermannsgrün zurückgekehrt, Hortense hatte sich mit ihrer Mutter und einem großen Gefolge von Dienern nach Baden-Baden begeben.

Bisher war keine Klage von den Wächtern, die er für seine Gemahlin aufgestellt hatte, gekommen, aber genähert hatte er sich ihr nicht wieder. Es war nur eine Scheinehe. Sie spielte die Bärtliche, er den Aufmerksamen; waren sie allein, so mied Eines das Andere. In Hermannsgrün lebte er in grösster Einsamkeit, den Ahnsaal betrat er nie wieder, die Läden desselben blieben verschlossen und die Türen

versperrt. Seine einzige Freude war es, wenn Briefe von dem Sohne eintrafen. Heute lag ein solcher vor ihm, der sein müdes Auge freudig und hoffnungsvoll aufleuchten machte. Hubert wollte zurückkehren, er war bereits auf der Heimreise. Der Graf eilte in das Bibliothekszimmer, in welchem sich Globus, Karte und Pläne befanden. Dort verfolgte er die Tour, welche Hubert wählte und berechnete heiläufig die Zeit, bis er den Sohn wieder an die Brust drücken durfte. Dann eilte er wieder zurück in sein Gemach. Die Diener, die ihm im Korridor und auf der Treppe begegneten, schüttelten erstaunt den Kopf über die gerade Haltung und den raschen festen Schritt des Grafen.

„Es muß ein freudiges Ereignis sein“, raunten sie einander zu, „das ihn so veränderte; aber was könnte den alten Herrn noch freuen?“

Einige Wochen nach dem Empfang des Briefes saß der Graf gedankenvoll am Fenster. Seiner Berechnung nach mußte Hubert jetzt in Hamburg sein. Aber — täuschten ihn denn seine alten Augen nicht?

Das war doch der Wagen von der Station Bernau, derselbe, der Hubert vor vier Jahren hierher brachte, als er mit der Nachricht von Agnes' Tod kam. Mit angestrengtem Blick starrte er auf die vor seinen Augen sich weit hinschlängelnde Landstraße, welche seine Fluren und Felder durchschneidet. Richtig, der Wagen lenkte in die Pappelallee ein und aus demselben beugte sich ein Kopf und ein weißes Tuch winkte grüßend heraus.

„Allmächtiger! Er ist es! Er ist es!“

Mit zitternden Knieen eilte der Graf die Treppe hinunter. „Mein Sohn! mein Sohn!“ schrie er der sich rasch versammelnden Dienerschaft zu.

Mit ausgebreiteten Armen stand er unter dem Schloßtor, als der Wagen vorfuhr. Hubert sprang heraus und flog an die Brust des Vaters. Beide waren im ersten Moment unfähig zu sprechen, schwiegend preßte einer den andern an sich.

„Endlich da —“, schluchzte der Graf und führte seinen einzigen eng umschlungen die Treppe hinauf. Und nun standen sie einander gegenüber und sahen sich in die Augen, in denen Tränen der Rührung funkelten. Wie Neue drang es in Huberts Seele beim Aufblick des zum Greise gewordenen Vaters. Konnten die vier Jahre so verändern? — Weiß das Haar, welk die Züge, gebeugt der Nacken, die Brust eingefunken. Ottokar hingegen staunte über die Veränderung, die bei seinem Sohne vorgegangen war. Die Gestalt kam ihm kräftiger, höher und breiter vor. Das schöne, männliche, ernste Gesicht war von Wind und Wetter gebräunt, ein voller blonder Bart bedeckte die untere Hälfte des Gesichtes, so daß er kaum zu erkennen war und doch um wie vieles schöner, dachte sein Vater. Welch ein Stolz, solch einen Sohn zu haben und er wollte schon verzweifeln, daß sein Stamm aussterbe.

Nach dem ersten Sturme der Begrüßung und nach dem ersten Gedanken austausche sah Hubert wie suchend umher.

„Wo ist denn Deine Frau?“ fragte er, Du hast mir beinahe nie über sie geschrieben.“

„Sie ist in Baden-Baden.“

„Wie? sie ist nicht bei Dir?“

„Es ist ihr lieber so“, lächelte der Graf schmerzlich, „und mir ist es auch recht. Sie repräsentiert den Namen Windsee durch Geldver schwenden. In Nizza hat sie sich eine Villa bauen

programmes in konkreten Fragen nicht ohne Einfluß bleiben."

Sie melden sich also schon, die Wendersführer, für sie ist das Elaborat „sehr lehrreich“, es paßt ihnen ausgezeichnet „zur Weiterbildung ihres Autonomieprogrammes“. Der Stein ist im Rollen, die Windischen begrüßen das Elaborat und werden sich sehr wenig darum kümmern, wenn deutsche Partei-männer sagen, „die ausschließlich den böhmischen Verhältnissen angepaßten Vorschläge dürfen auf steirische Verhältnisse keine Anwendung finden“. Sie werden diese Anwendung finden und mit Hilfe des klerikalen und allslavischen Einflusses in Oesterreich auch durchsetzen, wenn das deutschböhmische Elaborat als freiwilliges Geschenk der Deutschen Gesetzeskraft erlangen sollte. Das ist es, was wir befürchten und dorum mahnen wir, solange noch Zeit dazu ist.

N. J.

Eine neue Parteibildung.

Wie die gestrige „Grazer Montagszeitung“ mitteilt, fand in Graz eine von den beiden ehemaligen Mitgliedern der Parteileitung der Deutschen Volkspartei, dem Direktor Herrn Franz H. Fischer und dem Altbürgermeister Herrn Moriz Richter sowie von Herrn Dr. Witschall einberufene Versprechung statt, zu welcher Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen. Die Beratung, welche ebenso wie die vorgestern stattgefundene Besprechung der Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei eine geheime war, beschäftigte sich mit der Frage der Gründung einer neuen deutschen Partei, welche in erster Linie die wichtigsten Interessen der Mittelstände vertraten und daher den Namen „Deutsche Mittelständspartei“ führen soll. Sehr erfreulich ist es, daß das Sprachrohr der werbenden Partei zugleich erklärt, diese werde auf streng nationaler und freiheitlicher Basis stehen. Diese letztere Versicherung ist um so erfreulicher, da bei uns Deutschen jede Parteidnung, welche sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Bestrebungen befaßt will und die nationale Betätigung als miltauspenden Faktor betrachtet, gewöhnlich in ein vom nationalen Standpunkte aus sehr betrübendes Fahrwasser gerät — wir verweisen nur auf den agrarischen Reiterer-Bund in Böhmen etc. Wir hoffen aber, daß in diesem Falle die Versicherung „streng nationaler und freiheitlicher Basis“ nicht blos eine „Versicherung“ bleiben wird.

Herrenhaus und Börsengauerei.

Was von allen Freunden der Landwirtschaft befürchtet wurde, ist eingetreten; das Herrenhaus hat das Verbot des Terminhandels in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung abgelehnt und sich dadurch den Weißfall der Börse gesichert. Bekanntlich ist das Abgeordnetenhaus allen Aenderungen, die das Herrenhaus an dem Entwurf vorgenommen hat, beigetreten, mit Ausnahme des § 12 (Verbot von Geschäften auf Grund von Börsensanzen.) Das Abgeordnetenhaus beschloß eine Fassung, welche das direkte gesetzliche Verbot der auf Grund von Usanzen geschlossenen Geschäfte in Getreide- und Mühlenprodukten ausspricht, während die Herrenhausformulierung das Verbot dem Verordnungsweg der Regierung vorbehalten wissen will. Vergleichlich wiesen die Redner der Minorität im Herrenhaus auf das Bedenkliche des bloßen Verordnungsweges und darauf hin, daß man ja gar nicht wisse, welchen Inhalt diese dem Belieben der Regierung anheimgestellte Verordnung haben könne, ob und wann sie an betracht der schwankenden Haltung des Ackerbauministers erscheinen würde — es war alles vergeblich: die Mehrheit nahm den § 12 in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses an. Die Börsengauer werden lachen!

Lassen, die eine Million kostete. Aber wozu soll ich auch sparen? Wer sollte denn das Geld ausgeben? Du hast immer so wenig gebraucht, und Kinder sind ja keine da — und kommen auch nicht.“

„Armer Vater“, sagte Hubert und sah gedankenvoll vor sich hin. Dann plötzlich, als wollte er einen raschen Entschluß fassen, ergriff er die Hand des Vaters und drückte sie. „Du sollst nicht länger mehr allein sein, Vater, ich kenne den brennenden Wunsch Deines Herzens, er soll Dir erfüllt werden. Enkelkinder sollen Dich umarmen, sollen Dein Alter erfreuen.“

Als wenn er von einem Schusse getroffen wäre, so jäh sprang der Graf auf.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

(Von Geistlichen und Nonnen gefolterte Kranke.) Aus Rom wird unter dem 6. d. M. gemeldet: Der Unterstaatssekretär Monchetti erklärt auf mehrere Anfragen: Die amtliche Untersuchung der von Geistlichen und Nonnen geleiteten venezianischen Irrenhäuser habe entsetzliche Dinge ergeben. Es sei schmachvoll, daß man den Nonnen gestattet habe, eine Heilanstalt zu einer Folterkammer zu machen. — Vor kurzer Zeit erst berichteten französische Blätter haarsträubende Dinge über entsetzliche Folterqualen, denen Mädchen in einem von Nonnen geleiteten klerikalen Institute ausgezogen waren.

(Gestohlen zu Gunsten katholischer Missionen.) Das Schneidermädchen Leopoldine Kammerer in Wien war immer ein braves Mädchen. In einem Damenmodesalon verdiente sie täglich 2 R. und ihren alten, armen Eltern gab sie von ihrem Monatsverdienste 50 R. Das wurde plötzlich anders, als sie mit einem Vereine für katholische Afrika-Missionen bekannt wurde, wo man ihr sagte, sie möge dem Vereine Spenden bringen. Leopoldine Kammerer wurde dadurch religiös ganz verrückt. Sie gab ihre Stelle auf und stahl wo sie konnte, um nur der „Mission“ Geld bringen zu können. Sie bestahl Freundinnen, Familien und zuletzt stahl sie sogar die Sparkassabücheln ihrer eigenen Eltern, die sich ein paar Notgroschen erspart hatten. Wegen ihrer frommen Dilebereien wurde sogar ein Freud einer achtbaren bestohlenen Familie unter dem Verdachte der Täterschaft 10 Tage lang im Untersuchungsgefängnis eingesperrt gehalten. Ihren Eltern aber gab sie

nach wie vor monatlich 50 R. von dem Gelde, welches aus ihren eigenen Sparkassabücheln stammte. Mittlerweile lernte sie noch einen zweiten, von Franziskanerinnen geleiteten Verein kennen und nun stahl sie auch für den, ging auch täglich in die Kirche etc. Merkwürdig ist nur der Umstand, daß die „Hochwürdigen“ und die Nonnen es gar nicht auffallend fanden, woher denn das arme Schneidermädchen so viel Geld hat. Am 6. d. stand Leopoldine Kammerer vor den Geschworenen, welche ein menschliches Rühren für die religiös Uebergeschappte, welche ihre eigenen Eltern um ihre letzten Kronen brachte, um sie der „katholischen Mission für Afrika“ hineinzustechen, empfanden und sie mit Stimmenmehrheit freisprachen. Ihre Existenz dürfte jetzt allerdings eine kümmerliche sein, da niemand gerne ein Mädchen aufnimmt, welches gestohlen hat und sei es auch „für die katholische Mission in Afrika.“

(Ein teurer Enkel.) Aus Newyork wird berichtet: Der Millionär Clark schrieb einen eigenartigen Preis aus. Er versprach demjenigen seiner Söhne eine Million Dollars, der ihn zuerst mit einem Enkel beschenken werde. Nun hat sein zweiter Sohn mit seiner Gattin den Preis gewonnen.

Gegen-Berichte.

Grazer Kunstbrief.

Das alte Benedix'sche Stück „Das bemooste Haupt oder der lange Israel“ bot wieder einmal einer Anzahl von Corpsstudenten Gelegenheit, sich auf der Bühne unseres Stadttheaters sehen zu lassen. Das Stück ist zu bekannt, als daß wir auf dasselbe hier eingehen sollten, doch mag nicht unerwähnt bleiben, daß Sprechweise und Aufbau uns heute, wo wir modernen Aufbau und Art des Ausdrucks gewöhnt sind, ganz seltsam veraltet anmuteten. Vielleicht ist dies Ursache, daß trotzdem viele Freunde und Angehörige der mitwirkenden Studenten im Hause waren, dennoch kein ausgiebiger Applaus zustande kommen konnte. Von den Darstellern möchten wir in erster Linie Fr. Bleibtreu's „Präsidentin Roth“ und Herrn Möddingers „Wixier Strobl“ hervorheben. Neben den Genannten wären noch die Herren Dr. Weinmann (Marquis Digieme) und Herr Halpern (Fuchs Hempel) zu nennen. Letzterer Herr hat uns in der letzten Zeit bereits einzigmale Proben schönen Talents abgelegt. Auch Herr Wagners (Student Alsdorf) war, abgesehen von der Maske, welche uns nicht so recht gefallen wollte, gut am Platze. Fr. Herron's „Mäherin Hannchen“ stach in wohltuendster Weise von Fr. Wagners „Amalie“ ab, welche übrigens recht nett aussah. Herr Rudolph läßt uns leider in den meisten Rollen noch immer den Abgang unseres trefflichen Mehnert, welchen er so durchaus nicht zu ersetzen vermag, recht schwer bedauern.

Die durch

Regieführung durch Herrn Lenoir verdient im Hinblick auf den erschwerenden Umstand der Mitwirkung so vieler nicht berufsmäßiger Darsteller uneingeschränktes Lob, ebenso die Ausstattung. Für die wegen Unwohlsein ausgefallene Aufführung der Operette „Zigeunerbaron“ wurde Humperdinck's seinerzeit so zugrätzige Oper „Hänsel und Gretel“ angesetzt, welche aber diesmal kein volles Haus zu erzielen vermochte. Hinsichtlich der Neubesetzung dieser Oper sei erwähnt, daß die Damen Warnay und Kehler die Rollen der Kinder inne hatten, während Fr. Nema-Diermayr die Gertrud darstellte. Fr. Marx sang das kurze Lied des Sandmännchens. Sowohl gesanglich als darstellerisch boten Herr Landauer (Vater Besenbinder) und Fr. Pallik (Kaufherz) die besten Leistungen des Abends. — Hinsichtlich der Frage „Eigene Regie oder nicht“ sind bereits in einer außergewöhnlichen Gemeindesitzung die Würfel zu Gunsten der Wieder-verpachtung des Theaters gefallen und darf sich die Stadtgemeinde Graz damit vor einem Experimente gewahrt haben, dessen Ausgang in künstlerischer Hinsicht zumindest sehr fraglich gewesen wäre, in budgetärer Richtung aber sicherlich kein freudiges Ergebnis geliefert hätte. Angeblich liegen heute bereits der Gemeinde 16 neue Pachtanträge vor, ob ein neuerliches der Direktion Puschian darunter ist, erscheint uns leider sehr fraglich. jedenfalls werden die beiden kommenden Wochen auch in dieser Hinsicht Klarheit bringen, da binnen vierzehn Tagen die Sache erledigt sein soll, um den neuen Theater-Pachtvertrag bis 1. Jänner perfekt zu haben.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung findet morgen, Mittwoch, am 10. d., um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Herrn Dr. A. Mall: „Marburger Normannen.“ 2. Weihnachtsfeier: a) „Christnacht“, Chor von Werner Nelopp, Gedicht von R. Preuß; b) „Weihnacht“, Gedicht von Anton Renk, gesprochen von Fr. Emma Rößler. Entzündung des Weihnachtsbaumes. — Gäste, namentlich Mitglieder deutscher Vereine, sind dabei herzlich willkommen.

(Vom Marburger Männergesang-Vereine.) Beim Konzerte, welches Freitag, den 12. d., im großen Casino-Saal stattfindet, gelangen durchwegs erstklassige Chöre zur Aufführung, wie des heuer verstorbenen Münchener Meisters F. Rheinberger herrlicher Chor „Johannisnacht“ mit Klavierbegleitung. Dann der überaus melodische Chor „In der Marienkirche“ von Karl Löwe, dem berühmten Balladen-Komponisten. Von neueren Tonrichtern gelangen zur Aufführung der stimmgewollte, mild dahinbrausende Chor „Herbst“ von Bander, Dirigent des Berliner Männergesang-Vereines und das reizende, zart empfundene Liedchen „Landaradei“ von Süßert. Den Schluss bilden Eduard Kremser's „Alt-niederländische Volkslieder“ mit Klavierbegleitung. Mit der Bearbeitung dieser Lieder, die uns an das heldenmütige Burenvolk erinnern, hat sich Kremser, der ausgezeichnete Dirigent des Wiener Männergesang-Vereines einen Weltruf geschaffen, denn überall wurden diese feinigen, aus der tiefsten Seele des unterdrückten Volkesstammes herbvorquellenden Gesänge mit wahrer Begeisterung aufgenommen und bilden stets den Glanzpunkt eines jeden Männergesang-Konzertes. Die Nachfrage nach Karten zu diesem Konzerte ist schon eine sehr rege und findet der Verkauf bei dem Vereinszahlmeister Herrn Johann Hollieck, Konfessionär, Herrengasse, statt.

(Neues von der Mahrenberger Bosojilnica.) Gegen die Mahrenberger Bosojilnica hat die Bosojilnica in Právali beim Kreisgerichte Maiburg durch Dr. Pissl die Klage auf Rückzahlung einer Einlage von 18.000 Kronen eingebraucht. Nette Zustände!

(Vom Theater.) Ein ganz besonderer künstlerischer Genuss steht unserem kunstfertigen Publikum in dieser Woche bevor. Zum Benefiz unseres vortrefflichen Ober-Spielleiters Werner gehört Donnerstag, den 11. d. das phantastische Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare zur Aufführung. Ist schon an und für sich ein Shakespeare-Abend für unsere Bühne ein Ereignis, wie erst die Aufführung dieser Perle der heiteren Dichtungen des großen Dramatikers, die durch Handlung, Sprache, abwechslungsreiche

Szenenbilder, und vor allem durch die Gesänge und begleitende Musik, die Felix Mendelssohn-Bartholdy so wunderbar geschaffen, dem Hörer einen heiteren, doch rein künstlerischen Genuss bietet. Die dekorative Neuerinrichtung unseres Theaters erlaubt nun eine auch in dieser Hinsicht vollkommene Darbietung und steht es somit außer Zweifel, daß der Benefiziant, der uns schon seit früheren Jahren als trefflicher Leiter und Darsteller bestens bekannt ist, diese Vorstellung in glänzendster Weise in Szene setzen wird. Um den großen Ansforderungen, die der musikalische Teil stellt, zu genügen — man denke nur an Mendelssohns weltberühmten Hochzeitsmarsch — wird das Orchester bedeutend verstärkt, die Elfensoli von unseren ersten Sängerinnen gesungen und der choreographische Teil sorgfältig einstudiert. Wird nun vollkommen überzeugt, daß Spielleiter Werner, der sich durch eine solch künstlerisch große Tat so volle Anerkennung verdient, dieselbe auch durch ein ausverkauftes Haus finden wird.

(Marburger Turnverein.) Am 6. d. M. feierte der Marburger Turnverein in den unteren Kabinräumen seinen diesjährigen Weihnachtsabend, welcher bei großartiger Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm, über den wir in der nächsten Nummer berichten werden. Nur soviel sei schon heute erwähnt, daß die reichhaltige Vortragsordnung und die daselbst gebotenen Leistungen bei den Anwesenden unverhohlene Bewunderung erregten und die Gewähr boten, daß der Verein, insoferne er auf der jetzt eingeschlagenen Bahn weiterschreitet, bald eine der ersten Stellen unter den steirischen Vereinen einnehmen wird.

(Zulfeier des Turnvereins „Jahn.“) Sonntag, den 7. d. hieß unser wackerer Turnverein „Jahn“, der dem Alpenturgau des (judentreinen) Deutschen Turnerbundes angehört, seine wie immer stramm deutsch geleitete Zulfeier im festlich geschmückten Götz'schen Brauhausaal ab. Um 8 Uhr abends eröffnete sie der flott gespielte Marsch „Gut Deutsch“ der Südbahn-Werkstättenkapelle, die vollzählig unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr mitwirkte und im Laufe des Abends durch den lauten Beifall zu mancher Zugabe bewogen wurde. Der Sprechwart des Vereines, Herr Hans Rottenbacher begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, darunter die Südbahn-Liedertafel, die abermals ihre Hilfe zugesagt hatte, und gab der Hoffnung Ausdruck, die Festgäste werden den Eindruck gewinnen, daß der Turnverein „Jahn“ seine Aufgabe vollkommen erfaßt habe. Nach dem Scharlied „Ein Ruf ist erklingen“, traten ein Teil der Zöglinge des Turnvereins, geleitet von Herrn Hans Rottenbacher, zu den Freilübungen an, die das ernsteste Streben verrieten. Aufmarsch und Abmarsch war von stürmischem Beifalle der Festgäste begleitet. Es folgte eine Sondervorführung der Mitgliederabteilung, geleitet von dem Turnwarte Herrn Friedrich Binderhofer. Die schwierigen Übungen und Schwünge mit Eisenstäbe, gewandt und sicher ausgeführt, gereichen dem Turnvereine „Jahn“ zu aller Ehre. Man erkannte auch deutlich das Bestreben, immer Neues darzubieten und so zu zeigen, wie unerschöpflich das Gebiet der Turnerei an Gesälligem und Schönem ist. Hierauf holte sich wieder die Südbahn-Liedertafel mit den zwei Liedern: den „Deutschen Festgesang“ und „Die Untreue“ reichen Beifall. Eine Pettaufer Riege des Turnvereins „Jahn“ vollführte ein Gruppenturnen, bei dem mit verblüffender Einfachheit die schönsten und schwierigsten Gruppen zusammengestellt wurden. Raum war der Beifall verholt, so erhob er sich von neuem, als die Jugendabteilung zum Riegenturnen antrat. An zwei Geräten, Neck und Barren, zeigten die frischen Jungen, was sie im „Jahn“ gelernt hatten. Nachdem nun noch eine Riege von ausübenden Mitgliedern ein Kürturnen am Neck vollführte, wobei verschiedene Leistungen gespannte Stille und stürmischen Beifall erregten, hatte der turnerische Teil der Zulfeier ein Ende; er bewies, daß der Turnverein „Jahn“ kräftig und kraftbewußt da steht, wie sein hohes Vorbild, Vater Jahn. Nachdem noch die Südbahn-Liedertafel einige Vorträge zur Geltung gebracht hat, wurden die Lichter des Zulbaumes entzündet. Eine Schar von Turnern umgab den Baum, bei dem nun der Schriftwart des Vereines, Herr Utho Edler v. Melzer die Zulreda hielt. Mit kurzen, aber warmen Worten den Zauber der Weihnachten schildrend, bot er einen Rückblick auf ihre Entstehung und schloß mit der Begründung, warum der Turnverein „Jahn“ seiner Feier den Namen Zulfest beilege, und mit der Darlegung,

wie die Alldeutschen die Sinnbilder des Zulbaumes deuten. Dann erscholl das Scharlied „Die Wacht am Rhein“. Mit der Verteilung der Widmungen und dem Marsch „Schwarz-rot-gold“ von Stebich schloß die ferndeutsche, in allen Teilen gelungene Feier. Heil unserm wackern, tapfrästigen Turvereine „Jahn“!

(Grazer evangelische Gemeinde.) Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl wurde Herr Hilmar Schauding an Stelle des Herrn Pfarrers Roehling zum Vikar gewählt.

(Wegen des gestrigen Feiertages) erscheint die „Marburger Zeitung“ heute in kleinem Umfange.

(Der Marburger städtische Haushalt.) In der morgigen Sitzung des Gemeinderates wird der städtische Voranschlag für das Jahr 1903 beraten. Derselbe weist erfreulicherweise einen Überschuss auf und zwar im Betrage von 1773,49 Kronen. Die Schlussziffern des Voranschlages lauten: Gesamtaufordernis: 1.064.607,31 Kronen; Gesamtbdeckung: 1.066.380,80 Kronen; Überschuss: 1.773,49 Kronen.

(Ein Selbstmord in der Drau.) Gestern um beiläufig 10 Uhr vormittags wurde in Brundorf, unterhalb der Josefskirche am rechten Draufer ein dunkelblauer, mit Pelz eingefüttert, abgetragener Frauenkragen, ein mit einer Masche versehener Frauen-Sammthut und ein paar bereits nachgestrickte weiße Handschuhe gefunden und dem Gemeindeamt Brunndorf zur Aufbewahrung übergeben. Dieser Fund deutet wohl auf einen Selbstmord hin, wobei aber bemerkt werden muß, daß die Selbstmörderin bei der Ausführung ihrer Tat einen eisernen Willen bekundet haben muß, da sie vom Ufer sechs bis sieben Meter weit in die eisigen Fluten der Drau hineingehen mußte, um zu einer entsprechend tiefen Stelle zu gelangen, denn gerade an dieser Stelle ist die Drau sehr seicht.

(Eine schwierige Verhaftung.) Am Samstag spät abends exzidierten mehrere Burschen in der Triesterstraße. Der Sicherheitswachmann Garmbret schritt ein, um Ruhe herzustellen, wobei er unter diesen Burschen den Stadtverwiesenen, öftmals wegen verschiedener Delikte vorbestrafen Taglöhner Ferdinand Pisk bemerkte. Als Garmbret zur Arrestierung des Pisk schritt, wurde er von den übrigen Burschen umzingelt, welche die Arrestierung des Pisk vereiteln wollten und Versuche machten, denselben dem Wachmann zu entreißen. Pisk selbst schlug den Wachmann mit der Faust auf den Kopf und wollte denselben mit einem Messer verleuzen. Garmbret zog seinen Säbel und brachte dem Pisk einen Stich am rechten Oberschenkel bei. Die Verlegung des Pisk ist eine schwere und wurde derselbe in das allgemeine Krankenhaus transportiert. Ein gewisser Franz Kopitsch, 20 Jahre alt, Taglöhner aus Schiarken, welcher wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wiederholt vorbestraft ist, sich bei vorerwähntem Erepte besonders herboretan hat und sich auch am Wachmann vergrißt, wurde gleichfalls verhaftet und dem f. f. Kreisgerichte übergeben.

(Eine Quartiergeschichte aus Brundorf.) Am 3. d. M. kam zum Schuhmacher Ludwig Schreiner in Brundorf ein Mann und ersuchte um ein Nachtquartier. Am nächsten Tage verschwand dieser Mann unter Mitnahme von einem Paar e Winterstiefel, eines größeren Quantums Sohlenleder und eines Paars gestrickter Glatzen. Gestern wurde derselbe von der Sicherheitswache in der Person des im Jahre 1867 geborenen, nach Dobronje, Bezirk Laibach, zuständigen Wagner Gehilfen Johann Gottscheber aufgegriffen und dem f. f. Kreisgerichte eingeliefert.

(Südmärkische Volksbank, r. G. m. b. H. in Graz.) Stand am 30. November 1902. Einzahlungen für Geschäftsannteile K 159.656,20. Spareinlagen von 1349 Parteien K 1.060.900,55. Einlagen auf laufende Rechnung K 64.856,93. Kurze Darlehen K 502.761,38. Hypothekar-Darlehen K 20.696,85. Wechsel und Debiten K 477.281,92. eigene Einlagen K 280.721,21. Wertpapiere K 22.263,70. Geldverkehr im Nov. K 941.096,51. — Mitgliederzahl 2466.

(Verhaftung eines flüchtigen Diebes.) Dem Ziegelmeister Valentín Cardovado in Straßgang bei Graz wurde vor einigen Tagen ein Geldbetrag von 230 Kronen und eine silberne Remontoiruhr entwendet. Verdächtig, diesen Diebstahl verübt zu haben, erschien der Ziegelarbeiter Josef Simonitsch, 24 Jahre alt, aus Pakring, Bezirk Pettau, welcher sich nach dem Diebstahle

geflüchtet hatte. Der Benannte erfreute sich nicht lange seiner Freiheit, denn am Sonntage wurde Simonitsch vom Wachmann Puff aufgegriffen und samt dem bei ihm vorgefundene gestohlenen Gute dem f. f. Kreisgerichte eingeliefert.

(Pettauer Marktbericht.) Vieh- und Schweinemarkt am 3. Dezember 1902. Aufgetrieben wurden 159 Stück Pferde, 599 Stück Kinder und 357 Stück Schweine, alles schöne, deutsche Rasse, zum größten Teile aus der Pettaufer Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Specharen) am 5. Dezember: Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut beschickt und hätte auch, obwohl ziemlich viele fremde Käufer am Platze waren, einer größeren Nachfrage standgehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislagen: Prima-Speck (ohne Schwarze) 60—62 kr., Schmer 64—66, Schulter 44—46, Schinken 48—50, Wurstfleisch 54—56, Rücken-Fischfleisch 70—72 kr. Nächster Schweinemarkt am 10. Dezember.

Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei in Steiermark.

Vorgestern fand in Graz ein nichtöffentlicher Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei Steiermarks statt, zu welchem 432 eingeladene erschienen, darunter eine größere Anzahl Reichsraths- und Landtagsabgeordneter. Der Obmann der Parteileitung, Dr. v. Derschatta eröffnete die Versammlung, worauf Abg. Walz den „Bericht der Parteileitung“ erstattete. Derselbe enthält in großen Zügen ein Bild der politischen Vorgänge in den letzten Jahren. Auf Antrag des Herrn Dr. v. Jabornegg (Cilli) wurde der Parteileitung der Dank ausgedrückt, worauf die bisherigen Mitglieder der Parteileitung als solche neu bestätigt wurden. Über die „Organisation der Partei“ sprach Jodann Abg. Dr. Wolffhardt, welcher auf die auf nichtpolitischen Gebiete erzielten Erfolge (Südmark, Schulverein, Volksbank etc.) im Unterlande hinwies, die Einigkeit aller Deutschen ohne Unterschied der Partei bei den letzten Landtagswahlen in Untersteiermark rühmend hervorhob und sodann die Organisationsvorschläge machte, welche in folgendem gipfelten: Errichtung von Bezirks- und Ortsausschüssen und einer Parteikanzlei mit einem dort anzustellenden Beamten. Die Aufgaben der Bezirks- und Ortsausschüsse führte Abg. Dr. Wolffhardt einzeln an. Der Antrag Dr. Wolffhardts wurde einstimmig angenommen. Das eigentliche politische Referat erstattete Dr. v. Derschatta. Derselbe sprach u. a. die Angelegenheit der Flussregulierungen und Wildbachverbauungen, welche dem Lande große Opfer auferlegen, das Eisenbahnen, die Lehrerfrage, die Aufhebung der Bezirksvertretungen (lebhafte Zustimmung), den Neubau des Grazer Allgem. Krankenhauses, die Landesfinanzen, kritisierte unter Beifall das Österreichische System, bei jedem neuen Gesetze die Lasten der Durchführung auf die Länder und Gemeinden zu überwälzen und besprach dann die Landtags-Wahlreform, bezüglich welcher er erklärte: Wir wünschen eine Wahlreform, welche wirklich freiheitlich ist und ich sage es offen und ehrlich, wir wollen nur eine Wahlreform, welche die Bürgschaft gibt, daß der steiermärkische Landtag auch in Zukunft freiheitlich und deutsch in seiner Mehrheit ist. (Lebhafte Beifall.) Auf die politische Lage übergehend, befaßte sich der Redner eingehend mit dem Elaboreate der Verständigungskonferenz, erörterte die Bedeutung der inneren tschechischen Amtssprache und erklärte mit Bezug auf dieselbe, daß ein Präjudiz in Steiermark oder Kärnten nicht zur Geltung gelangen könne. Es sprachen hierauf die Herren Ing. Propst-Graz und Grill-Zudenburg, worauf Bizebürgermeister Hr. Pfriemer-Marburg es bemängelte, daß in dem Referate über das Eisenbahnen die Bahn Marburg-Wies nicht erwähnt wurde. (Wir tragen den uns vorliegenden Auszug aus der Rede des Herrn Pfriemer in der nächsten Nummer nach.) Dr. Ramannik-Radkersburg beantragte so dann eine Entschließung, welche den Reichsratsabg. der Partei das Vertrauen ausdrückt und erklärt, daß die ausschließlich böhmischen Verhältnissen angepaßten Vorschläge nie und nimmer auf die völlig andersgearteten steirischen Verhältnisse Anwendung finden dürfen. Nachdem Dr. v. Derschatta noch einmal gesprochen hatte, wurde die Entschließung einstellig angenommen. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach St. Leonhard i. W. B. und Gleichenberg.
Wegen Raumangst das nächstmal. Heil!
Dr. Dr. D. Westen Dant. "Maffia" ist gut. Heil!
Tischgesellschaft. Sie sagen, die Gemeinheit dieses windigen Blüthens sei nicht hochwürdig, sondern nichtwürdig". Das stimmt. Lassen Sie aber der Sippe die Freude, persönlich höflich zu werden, mit Lügen und feig versteckter und umschriebenen Gemeinheiten gegen einen von ihnen Gehassten zu arbeiten. Jeder gebildete Mensch denkt sich darüber ohnehin seinen Teil. N. F.

Verstorbene in Marburg.

2. Dezember: Goliath Anna, Kondakteurgattin, 40 Jahre, Messlingerstraße, Lungentuberkulose. — Beileg Philipp, Köchlin, 2 Monate, Hauptplatz, Traisen. — Hoch Wilhelm, Beamtenkind, 6 Monate, Bankalariagasse, Lungentzündung.
4. Dezember: Kosler Anna, Hausbesitzerin, 47 Jahre, Grenzgasse, Neubildung. — Dobriti Else, Magdlin, 3 Wochen, Tüsterstraße, Atrophie.

Gedenket bei Festen, Wetten und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Danksagung.

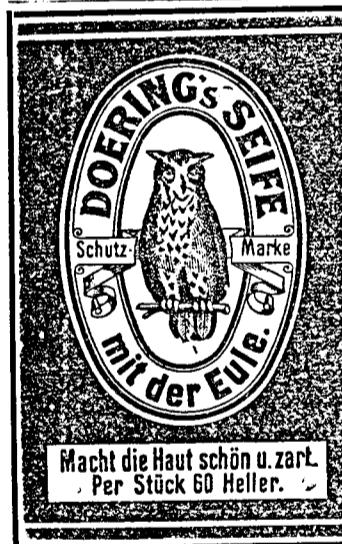
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres unvergesslichen herzensguten Sohnes, bzw. Bruders, Onkels, Großonkels und Schwagers, des Herrn

Ludwig Wesiagg,
Verzehrungssteuerbeamten

für die ehrende, so überaus zahlreiche Begleitung des Verewigten zur letzten Ruhestätte, die vielen schönen Kranspenden und die zahlreichen uns zugekommenen Beileidskundgebungen sprechen wir der lobl. Gemeindevertretung, dem verehrl. Viederstrane für den Vortrag der ergreifenden Trauerhöre, dem verehrl. Lehrkörper, der frei. Feuerwehr, der f. f. Gendarmerie und Finanzwache, der verehrten Bürgerschaft von Mahrenberg, Hohenmauthen, Saldenhofen u. Fresen, sowie allen aus nah und fern erschienenen Freunden und Bekannten unserer tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonders danken wir den Herren Hans und Max Lufas für die rasche und schonende Mitteilung vom Ableben des teuren Verbliebenen.

Mahrenberg, am 2. Dezember 1902.

Die liebsternd hinterbliebenen.

**Hausfrauen kaufen
Doerings Seifen-Cartons!**

Sie enthalten 3 Stück Doering's-Seife mit der Eule und sind eine beliebte und nützliche Beigabe zu Weihnachts-Geschenken. Ohne Preisauflage überall erhältlich.

Macht die Haut schön u. zart. Per Stück 60 Heller.

Für Christbaum.

FUHREN gut und billig
bei 3500

Alois Ilger, Burgplatz.

Unbekannt vorzügliche

Photographische Apparate

Weihnachtsheft von Lechner's photogr. Mitteilungen und Preisverzeichnis gratis.

Kodak-Apparate und alle Bedarfssortikel für Amateure.

Projections-Apparate und Diapositive in großer Auswahl.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
F. A. Hof-Manufaktur für Photographie, Copieranstalt für Amateure.

Fabrik photographischer Apparate. 1827

Julie Wenedikter
Domgasse 3

empfiehlt sich zur Übernahme aller Weißwäscherbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Bosna-Pflaumen

Zuckerfüß, türkischen Zegard (Povidl), empfiehlt billigst

Hans Andrauschik,
Marburg,
Kärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.

Neuer Ernte 3357

Beobachtungen
an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
vom Samstag, den 29. November bis einschließlich Freitag, den 5. Dezember 1902.

Tag	Luftdruck-Tagessam. (0° red. Baromet.)	Temperatur in ° Celsius						Bewölkung Zeit in Prozenten	Windrichtung	Windstärke m/s
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Temperat. Mittel	Maximum in der Luft	Minimum am Boden			
Samstag	731.4	-3.8	-1.8	-4.4	-3.3	-1.5	1.5	-5.1	-10.2	8
Sonntag	732.6	-4.3	-2.2	-2.6	-3.0	-2.0	0.0	-5.2	-6.0	10
Montag	733.4	-2.2	-0.4	-1.0	-1.2	0.0	2.5	-2.7	-4.5	10
Dienstag	730.6	-1.0	0.8	0.4	0.1	1.0	2.1	-1.9	-4.4	10
Mittwoch	731.7	2.2	5.4	1.7	3.1	5.6	8.5	1.0	-1.1	5
Donnerst.	739.0	-4.0	-2.5	-3.6	-3.4	1.7	-1.7	-4.1	-4.4	10
Freitag	738.8	-3.0	-1.8	-1.6	-2.1	-1.0	-1.0	-3.6	-4.6	10

Kleine Wirtschaft

in der Stadt aus freier Hand zu verkaufen, auch für Gärtner geeignet. Anzufragen Klostergasse 11, Marburg, beim Eigentümer. 3458

Schlitten

elegant, viersitzig, billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3517

Süßes Heu

und Grummel zu verkaufen bei Ernest Tissot. 3485

Vertreter

für eine sehr leistungsfähige und reelle Weinproduzentenfirma so. unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerte an A. Libardoni Auskunftsamt Innsbruck zu richten. Als Nebenbeschäftigung wäre es auch zu empfehlen. 3523

Ich suche

für meine Tochter einen Anfangs- posten als Kammerzofe. Sie ist 18 Jahre alt, häuslich erzogen und gelehrt im Weißnähen u. Schneiderin. Ges. Anträge erbieten an d. Verw. d. Blattes. 3522

Zahlungsstörungen, Insolvenzen und Konkurse bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und soultant geordnet und ausgeglichen. Kapital ob. Garantie zum Arrangement wird event beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt Kommerzielles Bureau Alexander Langer, Wien, IX, Vorzellan. 38.

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escapteebk., 1. St.

Eingang Freihansgasse 2.

**Juwelier Winter jun.**

Graz

Schmiedgasse 8

empfiehlt in grosser Auswahl

billigst

Juwelen, Gold- und Silberwaren.**Grosse Liqueur-Spezialität**

von wunderbarem Geschmack. Magenstärkend. Räuchlich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessehandlungen der österr.-ung. Monarchie.

Prämiert mit 84 Preis-Medaillen erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp,

Dampf-Destillation in Prag.

Zimmer

jedes mit separiertem Eingang, in der Marien-Villa, Josefsgasse 13 sofort zu beziehen. 3477

Zu verkaufen

1 Paar Pferde zum Laufen und Zuge sehr brav, saut Geschirr u. hübschen halbgedekten Wagen. Anfrage in Verw. d. Bl. 3506

Nur im November jeden Tag vom 1. Dezember an

1 St. Rindfleisch 44 kr.

bei Anton Buckel, Frau- staudnerstraße 171. 3448

Als Weihnachts-Geschenk. Email-Hochgeschirr!!!

Spenglermeister, Burggasse 2, Marburg.

Zuverkaufen

schnne Mädchenväsche (9-12 Jahr), Kinderbücher, Steh- u. Hängelampe. Adresse Verw. d. Bl. 3511

2 Hängelampen,

gut erhalten, billigst zu verkaufen. Gimmler, Blumeng. 3519

Seiden-Reste
für
Blousen, Jupons
enorm reduziert.

**GROSSE
Occasion in Seidenstoffen
für WEIHNACHTEN.**

Prachtvolle Seiden-Reste
per Meter 49, 69, 85, 95 kr.
Gustav Pirchan
MARBURG.

Behördl. aut. Zivilgeometer
Karl Hantich,
staatsgeprüfter Forstwirt,
empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung
aller einschlägigen geometrischen und forst-
taxatorischen Arbeiten.
Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Zur Einsagerung für den Winter
empfohlen 2873
Prima Liescha'er Glanzkohle in Stücken,
Prima Trifailer Glanzkohle in Stücken,
Wöllaner Brikets en detail und en gros.
Bei größerer Abnahme billigte Preise.
Hans Abt, Ferdinand Abt,
Rathausplatz 6. Mellingerstraße 12.

C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.
Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)
empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-
land-Zement: Plasterplatten, Kanalröhren, Tür- und Fensterläden,
Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und
Schweinetrögen, Brunnenmuscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und
Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzsteine, Grabbeinsiedungen,
Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalierungen, Einfrie-
dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus
Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung
wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisiungen.
Mettlacher Platten in allen Dossins. **Strangfazizziegel** und
Drainageröhren aus der I. Premstätter Fazizziegelfabrik des R.
Haas & Komp. 2347

Für den **Winterbedarf**  empfiehlt als billigstes **Heizmaterial**

Schallthaler Stückkohle um K 32
Wöllaner Salonbriket um K 140
ab Werk in Waggonladungen zu 100 Meterzentner
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)

Schallthaler Kohlenbergbau
Wöllan bei Gilli. 2613

Taschentücher in Batist, Halbleinen und
Reinleinen, glatt und a jour
Saum, — modernste
Borduren — sind in
reichster Auswahl eingelangt.
Gustav Pirchan, Marburg.

Pony

10 Jahre alt, schwarz, 145 Cm
hoch, 160 Cm. Brustweite, sehr
stumm, guter Gehör, fehlerfrei, ist
in Unter-Böllschach, Haus Nr. 6,
zu verkaufen. 3497

WOHNUNG

3 Zimmer, 1 Kabinett und Zu-
gehör, für sich abgeschlossen, im
2. St. gassenseitig, ab 1. Jänner
1903 zu vermieten. Tegetthoff-
strasse 18. Näheres Weinbau-
gasse Villa 116. 3233

Salon- u. Dekorations- Pflanzen

in großer Auswahl.
Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Feiern
billig bei

A. Kleinschuster
Marburg.

Sannthaler Alpen-

Natur-Kindschmalz

empfiehlt zu den herannahenden
Feiertagen **Hans Andraschitz**,
Marburg, Schmidplatz 4. 3358

Gemischtwarenhandlung

im besten Betriebe, mit Bier,
Wein, Most u. Schnaps ist von
1. Jänner 1903 zu verpachten
im größten Industriorte Ober-
steiermarks u. günst. Zahlungs-
bedingungen. Auskunft erteilt der
Eigentümer Peter Kautschik,
Gasthausbesitzer in St. Veita. B.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist an einen
Herrn zu vermieten, welcher bei
Tage nicht viel zu Hause ist, kann
auch Verpflegung haben. Burggasse
22, 2. Stock links. 3479

Nett möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang
sogleich zu vermieten. Papier-
geschäft Domgasse 5. 3509

Los-Agenten, 3496 Assekuranz-Agenten, Kolportreure etc.

können monatlich K. 300 bis K. 400
sicher und dauernd verbreiten. Anfr.
richte man unter "Sichere Existenz"
an die Union.-Exp. J. Danne-
berg, Wien, 2., Praterstraße 33.

ZIMMER

u. Küche samt Zubehör ist zu ver-
mieten. Anfrage Tegetthoffstraße
44 bei der Hausmeisterin.

Zu vermieten

Wohnung mit 2 Zimmer samt
Zubehör, 1. Stock gassenseitig
mit 1. Jänner. Kärntnerstr. 56.

Frische Bruch-Eier

3 Stück 10 kr.
bei

A. Himmier,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Musgrave's Original Irische Ofen

System langsamer Verbrennung
Anerkant vorzügliche

Dauerbrandöfen

in allen Größen bis 3500 Cbm.
Heizkraft.

Grossartige Heizkraft.

Sparsamste Feuerung.

Feinste Regulierung.

Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Chr. Girms,
Fabrik eiserner Ofen, Bodenbach.

Nie derlage bei Franz Fran gesch, Eisenhandlung, Marburg.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Neiferstraße 26. 2283

„Bischof-Webe“

vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für
Leib- und Bettwäsche 3371

Deu & Dubsky,
Modewarenhandlung „Zum Bischof“,
Herrengasse 3.

Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

Im Hause Kärntnerstraße 3

ist ein großer Eiskeller, ein größerer Eiskeller, zwei große Magazine, ein Pferdestall,
eine Wohnung und in der Ecke der Flößergasse ein Ver-
kaufslokal (früher Flaschenbierfüllerei), daher für ein Milch-
geschäft besonders passend, eventuell mit Eiskeller sofort zu
mieten. Auskünfte erteilt der Wirt Franz Friedau. 3483

Höchster Erfolg!

„Lyrol!“ ist die verbreitetste, beste und bil-
ligste Rummischung zur Selbst-
erzeugung eines hochfeinen Tee-Rum

Fläschchen samt Gebrauchsanweisung für zwei Liter Haus-Tee-
Rum 30 kr.

Mag. pharm. KARL WOLF, Marburg

Herrengasse 17, gegenüber der Postgasse.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN

mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 0,5 oder 0,25 gr. für Kinder 0,15 gr.

Billiges sicheres 50h Abführmittel

SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und
Drogerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHE / E.

Herren-Krawatten

in **grau**

heute das Modernste und Eleganteste.

Reichlichste Auswahl.

Gustav Pirchan, Marburg.

Josef Kofitschinegg

erlaubt sich für den Weihnachtsbedarf auf das

neu eingerichtete Lager in Seidenwaren

aufmerksam zu machen.

Reiche Auswahl in Seiden- und Samtblusen von fl. 3 bis fl. 10.— Komplette Kleider, bedeutend reduziert, reine Wolle von fl. 1.20 bis fl. 5.— Chenille-Wand- und Fensterschützer von fl. 2.40 bis fl. 4.—

Reiche Auswahl in Salon- und Laufteppichen, Vorhängen, Stores etc. etc. Großes Lager in Herren- und Damenwäsche, Krawatten, Taschenfächern etc.



Albin Pristernik

Marburg

Burggasse 4 — Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente Ausstellung in sämtlichen 3476

Spiel-, Galanterie- und Korbwaren
besonders große Auswahl in
Puppen, Schaukelpferde, Puppenwagen
sämtliche
Zleckspielwaren, Metall-,
Plüschi- u. Lederwaren, Arbeits-,
Noten- und Zumenständere.
Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

Kundmachung.

Es wird hiermit allgemein verlautbart, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1903 vom 5. Dezember bis einschließlich 18. Dezember 1. J. hieran zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufsteigt.

3465

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 2. Dezember 1902.

Der Obmann: Dr. Joh. Schmidler.

Weihnachten 1902!!

Wir empfehlen für Geschenke Damen-Woll-, Seiden- und Waschstoffe, das neueste der Saison zu wirklich bedeutend reduzierten Preisen.

Reinseidenstoffe per Meter fl. 1.10. — Strapazleden per Meter 26 kr. — Kaffee-Garnituren mit Hohl- oder Steppsaum.

Grosse Occasion in Wollatlas-Decken
Stück fl. 3.90. Konkurrenzloser Preis. Beste Arbeit.

Deu & Dubsky,
Modewarenhandlung „Zum Bischof“, Herrengasse 3. 3370

— Nützlichstes Weihnachtsgeschenk —



Original Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und

jede Branche der Fabrikation.

Unentbehrlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickelei.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

3079

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Für Christbaum.
Telegraphen und sonstige elektr. Apparate
bei Alois Ilger, Burgplatz.

3501

Dieses
Damenhemd
aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit Schlingen geputzt.
äußerster Nettopreis per Stück
90 kr.
Gustav Pirchan,
Marburg.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Ziehung

unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose

empfiehlt

à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

Jeden Donnerstag
gelangen beim
Resten - Verkauf
bei
Gustav Pirchan
Marburg

große Partie in Schürzen, Strümpfen und Socken,
Touristen-Hemden und Herren-Jäger-Unterhosen,
Taschentücher, Teppiche und Vorleger zum Verkaufe.

Günstigste Gelegenheit sich für die Weihnachtsgeschenke vorzusorgen.

Zu mieten gesucht

wird eine lichte große Werkstatt für eine Tischlerei. Adressen sind bis 15 d. M. in der Verw. d. Bl. zu erlegen.

3516

WOHNUNG
bestehend aus 2 größeren und 2 kleinen Zimmern samt Küche, 1. Stock, Hauptplatz, gassenseitig zu vermieten. — Anfrage Joh. Preßherr, Spezereigeschäft, Hauptplatz 13. 3526

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör in der Mellingerstraße u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

3525

Gewölbe
auf sehr gutem Posten, Herrengasse 24 sofort zu vermieten. Anzuf. im Geschäft des Herrn Wurzer oder beim Eigentümer Herrn Hollied. 3525

Zuverkaufen

1 neuer eleganter Spenzer, 1 Kredenz, 1 Tafelbett, 1 Weinfaß mit 65 Liter. Anfrage in der Verw. d. Bl.

See- u. Flüßfische

langen ab heute täglich frisch ein bei

Josef Schwab

Fluß- und Seefischhandlung
Marburg, Herrengasse 32.

Telephon Nr. 22.
Größte Auswahl verschiedenster Gattungen Meer- und Flüßfische.

Komptoir:

Praktikant

mit 3 Klassen einer Mittelschule oder gleichgestellter Lehranstalt, beider Landessprachen mächtig, findet mit 1. Jänner eventuell Semesterschluss in ein. Kolonialwaren-Engrosgeschäft Aufnahme. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Komptoir-Praktikant“ an die Verw. d. Bl. zu richten.